

blieb Palästina durch den Mangel an Hafensplätzen ausgegeschlossen. Die Strömungen des Mitteländischen Meeres gehen an der Küste des Landes vorüber, erschweren somit die Ab- und Zufahrt und bilden keine Buchten, wie sie zum Schutz für Schiffe nötig sind. Stapelplätze von Bedeutung konnten schon aus diesem Grunde nicht entstehen. Dagegen bewegte sich im Altertum der Landhandelsverkehr der Phönizier mit den Arabern, Babyloniern, Chaldäern, Persern und Assyriern, der Syrer, Armenier und Mesopotamier mit den Arabern und Aegyptern, um unwirtliche Wüsten und unwegsame Gebirge so viel als möglich zu vermeiden, größtenteils durch Palästina. An diesem Verkehre beteiligten sich die Bewohner Palästinas hauptsächlich nur dadurch, daß sie Lasttiere zum Transport von Waren stellten und Lebensmittel für die Karawanen lieferten. Als Zahlung nahmen sie dagegen allerlei Artikel in Empfang, die in ihrem Lande gebraucht wurden und mit Vorteil wieder verwertet werden konnten. Der Bedarf war mannigfaltig, namentlich an Fabrikaten; denn Gewerthätigkeit konnte in Palästina wegen Mangels an Borräten und wegen allzu kostspieliger Herbeischaffung von Rohprodukten nie zu überwiegender Ausbildung gelangen.

Dem jüdischen Volke war also von der Vorsehung eine Stelle der Erde als Wohnort angewiesen, die zwar hinreichende Mittel zur Befriedigung täglicher Bedürfnisse, aber keine Gelegenheit zu glänzendem Aufschwung des nationalen Reichthums und also auch keine Veranlassung zu luxuriöser Ausbildung des Lebens in Außerlichkeiten darbot. Die Geisteskraft der bedeutenden Männer des Landes richtete sich eben deshalb schon seit den frühesten Zeiten auf den stillen Ernst eines bescheidenen Lebens und arbeitete fort und fort an der Entwicklung der erhabensten Ideen der Menschheit, zu denen es an stets neuer Anregung von außen her nicht fehlen konnte.

Dadurch ward Palästina zur Wiege der Hauptreligionen, der mosaischen, der christlichen und des Islam. Die Lage des Landes im Mittelpunkt der Kulturwelt des Altertums trug wesentlich zur schnellen Verbreitung des Christentums und der mohammedanischen Religion bei. Besonders günstig für leichte Annahme der neuen Lehren wirkte indes jedenfalls der Umstand, daß die bedeutendsten Kulturvölker Geistesverwandtes in den Ideen finden mußten, die sich als Ahnungen bei ihnen schon geregt, aber in dem stillen Palästina weiter ausgebildet und zur höchsten Vollendung entwickelt hatten.

XII. Beschreibungen und Schilderungen aus dem Naturleben.

147. Naturstimmen.

Ludwig Bechstein.

Tausend Stimmen hat die Natur, aber nur eine Sprache in allen Ländern, über allen Meeren, unter allen Zonen nur eine Sprache, — eine Sprache, die zum Himmel erhebt, eine Sprache, welche die Seele entzückt. Ihr Ausdruck ist sanft, leise, aber auch stark und erhaben; ihre Töne sind Harmonie, ihr Klang heißt Wohlklang. Glücklich und selig ist, wer ihr lauscht, und sie ist leicht verständlich! — Die Sprache der Natur ist biegsam und melodisch, ihr Geheiß heißt